

Wien 14. Jänner 1904.

337

Liebe Frau Natalie!

Wien, in gedenke das
 Land der Pflanzart in diesem
 Jahre nicht auf zu führen. Es hat
 mir das unbefriedigend wohl ein-
 mal zu führen, ganz zu führen zu
 sein. Sie haben also für Sie
 Wien-Möglichkeiten sehr viel
 Spielräume wenn Sie dabei
 auf ein Stück fast aufpassen
 wollen, was ich, zifferig wie ich



Guten, vortheilhaftigen.

Ihre liebe Frau Großfürze-
=gin hat gewiß von ihrer Wun-
=derung und fromm angestanden.
möge es ihr dort wohl ergelien.
Wie man uns schreibt soll das
Wetter in der vorigen Stadt un-
=ser jeder Kritik sein. Im vori-
gen Winter hat sie demüthig
gelitten.

Wißt wohl, die Illustrationen
in der „Armen Schwestern“ sind
miserabel, der Zensur spricht die
Gepfichte von nicht gelassen zu

haben, wo fette Vögel fucht die
 kritische arme Saline, nicht als
 auf gutem Wege Polonine dergle:
 halt. Aber was für ein Verstand
 diese Prunkstücke Gelling zu haben,
 die Goldfrage spielt bei dem Herrn
 Gubernator Paetel die Millionäre sein
 eine unerschöpfliche Rolle.

Die Ländereien einer Vorfiganten
 auf die Sie aufpassen können ist
 mir ungefähr bekannt. Wir fören
 und lassen unser NB wie unaufrif-
 faltigen fortspalten. In diesen
 Augenblick spielt mir aber eine
 starke Starvation eingetreten, in
 unserer Vermögen zu Voll-
 kommenheit. Wirt mir die freie

Wardau, über alle diese
Dinge mit Ihnen zu con-
feriren im alten Wien, Speis-
-gelasse N^o. 1.?

Trübsant Postob, tuus Natalis!



Ihre alte getreue
Marie

Ihrer verehrten Mutter mein
wärmsten Empfehlungen.

Die Dez. Nummer der Deutsch: Rundsch:
hat auch einen Beitrag von mir gebracht.
— Vielleicht hätte ich besser getan ihn
nicht zu veröffentlichen.